

KONZEPT FÜHRUNGSSPIELRAUM

als Institut an der HKS_Ottersberg

PRÄAMBEL

- Im Führungs*Spiel*Raum werden Arbeit „auf der Arbeit“ und Arbeit am eigenen Wesen verbunden und gemeinsam behandelt.
- Mindful leadership wird bewusst durch he*artful leadership ergänzt und erweitert.
- Dabei setzen wir auf das, was wir im Miteinander von- und durcheinander lernen können. Wir verstehen uns als Verbundene, die Arbeit an Verbundenheit praktizieren.
- Die Gleichwürdigkeit von Denken, Fühlen und Handeln ist für viele Menschen der jüngeren Generation bereits selbstverständlich. Unser Anliegen ist es, deren Fähigkeiten wertzuschätzen, zu fördern und sie für eine zukünftige Führungskultur lernbar zu machen.

WIR

Der Führungs*Spiel*Raum wird von einem gemeinnützigen Verein getragen, der es sich zur Aufgabe macht Erfahrungsräume für Menschen bereit zu stellen, die sich mit Führung beschäftigen oder führend tätig sind. Vorsitzende des Vereines sind Dr. Stefan Ackermann und Dr. Marietta Schürholz. Mitglieder sind alle, welche die Notwendigkeit eines solchen Raumes unterstützen.

Wir bieten unser Angebot Menschen an, welche einen Unterschied machen möchten, die Visionen haben, sich verändern und „die Welt gestalten“ möchten. Wir richten uns an Menschen aller Altersgruppen und Hintergründe. Eine akademische Vorbildung ist nicht notwendig. Wir laden Divergenz und Heterogenität bewusst ein, junge Menschen und Führungserfahrene, Topleaders und Freiberufler, Frauen und Männer.

Hauptsächlich richtet sich unser Angebot an sich in zunehmende Führungsverantwortung stellende Studierende und Berufstätige, insbesondere an Menschen, die sich an der Schwelle zu neuen Herausforderungen befinden oder merken, dass sie mit ihren bisherigen Möglichkeiten an Grenzen kommen.

Unsere Aufgabe ist es dabei, diesen Menschen einen sicheren Raum mit ungeahnten Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Es geht uns darum, Führende mit ihren eigenen Kräften in Berührung zu bringen, damit sie Mut fassen, Neues zu probieren. Wir halten Raum für die Beantwortung von Fragen wie: Wo stehe ich? Was halte ich von mir? Was will ich? Wie unterstützen wir uns dabei? Wir möchten den Horizont aufmachen, Spannungsbögen gestalten, Lust auf Herausforderungen schüren, dabei über Schwellen schupsen, Vertrauen und Verbundenheit schaffen.

Unser Ziel ist einen Ort zu schaffen, wo unterschiedlichste Führungsansätze zusammenkommen, einander kontrastieren, ergänzen, in Frage stellen. Wir wollen mit Methoden, Ideen und Konzepten spielen, wollen Selbstbegegnung und Selbsterkenntnis fördern, klares Denken, berührbares Fühlen, verantwortliches und konsequentes Handeln ermöglichen. Es geht uns um ein zeitgemäßes und zukünftiges Selbstverständnis dessen, was es heißt „führend“, andere begleitend, Arbeitsfelder organisierend tätig zu sein. Und dabei könnte es sich als große Kunst erweisen, sein zu authentisch Widersacher, Schatten und Behinderungen zu benennen und als Chancen für Transformation zu nutzen.

Wir gehen davon aus, dass „Menschsein spielend einfach ist“. Darum nutzen wir das jahrtausendealte Weisheitswissen, dass wir in Räumen, in denen der „Ernst des Alltäglichen“ uns nicht in Rollen, Mustern oder alten Selbstverständnissen festschreibt z.B. wir uns dort

festschreiben, Erfahrungen möglich sind, die wir sonst nicht machen würden. Der Spielraum ist per se ein Aufgehen von neuen Möglichkeiten. Darum ist es unser, in allem immer wieder praktizierter Ansatz: Spielen, Ausprobieren, so tun als ob ...

Der Führungs*Spiel*Raum ergänzt und erweitert methodisch und praktisch die wissenschaftlichen Angebote des Studiengangs Artful Leadership. Dabei wenden wir uns unterschiedlichen Disziplinen zu, berühren und brauchen Fragestellungen und Erkenntnisse der Psychologie, Systemtheorie, der Literatur- und Kunstwissenschaften, der Sozialwissenschaften, Theologie, Ethnologie und Mystik, Wirtschaftswissenschaften. Wir nutzen für unsere Lern- und Erfahrungsfelder alle möglichen Kulturtechniken von Kochen über Pflanzen bis hin zu Bauen, experimentieren und nutzen und künstlerische Medien wie Film, Theater, Rhythmisches Tun, Malerei.

Innerhalb des Führungs*Spiel*Raums gibt es verschiedene Räume. Sie beschreiben die Möglichkeiten, die im Führung*Spiel*Raum insgesamt existieren. Alle Räume sind durch „offene Türen“ miteinander verbunden und können gleichzeitig oder nach eigener Wahl neben- oder hintereinander besucht werden.

Verbindlich ist allein, dass der Führung*Spiel*Raum für jeden mit einem Eingangsverfahren beginnt. Wir nennen dies den Eingangsraum.

DER EINGANGSRAUM

Im **EINGANGSRAUM** kann jeder für sich selbst erforschen, ob das, was der Führungs*Spiel*Raum zu bieten hat, für ihn nützlich ist. Zugleich können hier die Arbeitsgrundlagen, Kontexte und Methoden vorgestellt werden, die wir als gemeinsame Ausgangsposition für wichtig und sinnvoll erachten.

Der Eingangsraum besteht aus einem dreitägigen Workshop, dessen Ziel es ist, die Grundlagen für eine verantwortliche und wertschöpfende Zusammenarbeit zu legen. Dabei kann jeder auf individueller Ebene das präzisieren, was er oder sie in der Welt verwirklichen möchte. Im Eingangsraum üben wir, was in allen anderen Räumen auch gebraucht wird: Entwicklung im Team durch Schnelles Lernen, Feedback & Coaching und gemeinsame Reflexion; wir trainieren Emotionen und Gefühle zu unterscheiden, Niederes Drama (Opfer, Täter, Retter Spiel) zu erkennen und Möglichkeiten zu finden daraus auszusteigen. Wir lernen Techniken die eigene Lebensaufgabe zu klären oder Sabotageakte zu erkennen. Allem voran steht die Sicherung und Kreation eines heilsamen Begegnungsfeldes, in dem wir dem Lernpunkt in uns und im Anderen dienen. Entsprechend unterstützen wir uns wechselseitig, klare Bitten zu formulieren und nach Möglichkeit auf Annahmen, Erwartungen, Übertragungen und Projektionen zu verzichten.

Der Eingangsraum bietet einen wertvollen Prozess, in dem sich alle Beteiligten heterarchisch auf ihrem Weg in eine bewusst gewählte Verantwortung unterstützen. Wer herausfindet, dass der Arbeitskontext des Führungs*Spiel*Raumes für ihn nicht funktioniert, der schlägt eine andere Richtung ein oder wiederholt den Workshop. Wer den Eingangsraum für sich fruchtbar machen kann, betritt die anderen Bereiche des Führungs*Spiel*Raums.

DER MÖGLICHKEITENRAUM

Der **Möglichkeitenraum** dient der ganz konkreten Bearbeitung von praktischen Fragestellungen, welche die TeilnehmerInnen aus ihrem Berufsleben und Alltagsleben mitbringen. Anhand dieser praxisbezogenen Beispielen werden wir gemeinsam nach Möglichkeiten forschen, um der jeweiligen Absicht entsprechen den Handlungs- und Möglichkeitenraum zu vergrößern. Im Möglichkeitenraum steht u.a eine große Truhe mit schon bekannten oder noch zu entwickelnden Werkzeugen, Methoden und Techniken, die für Menschen mit Führungsverantwortung hilfreich sind oder werden. So können wir im Rahmen

realer Arbeitsaufgaben und konkreter Fälle unterschiedliche Formen des kollegialen Lernens erproben und nutzen. Wir bieten im Möglichkeitsraum als Gruppe rückhaltlos Möglichkeiten für bewusst geäußerte Bedürfnisse und praktizieren transparente, verantwortliche Kommunikation. Der Möglichkeitsraum ist ein Ort für Grenzerweiterung im Alltag, um eigene Visionen zu realisieren. Wir unterstützen bei der Umsetzung der generierten Möglichkeiten und evaluieren gleich nebenan deren Ergebnisse.

DER FORSCHUNGSRAUM

Im **Forschungsraum** reflektieren wir, wie der Prozess der individuellen Findung zugleich der gemeinsamen Aufgabe von Führung dient. Dabei greifen wir u.a. auf Modelle zurück, wie Wilbers integrale Philosophie, Cowan & Becks Spiral Dynamics, Scharmers Theorie U, Formen kollegial geführter Unternehmen (Frederick Laloux, Östreicher und Schöder), Leiterschaft, Holokratie, Soziokratie, das GAB-Verfahren oder sowie jegliche Form Werte orientierter Führungsmodelle. Auch hier werden Forschungsfragen von realen Fragestellungen aus realen Organisationen abgeleitet. Im Forschungsraum praktizieren wir darüber hinaus Führungsmodelle in actu. Die jeweils kompetenteste Person übernimmt hier situativ die Führung, öffnet und schließt die Handlungsräume und verantwortet die entstehenden Ergebnisse. Um in allen Feldfunktionen Erfahrungen zu sammeln erforscht jeder die unterschiedlichen Rollen eines sich selbst führenden Feldes: GastgeberInnen sorgen für ansprechende Entfaltungsräume, Raumhalter initiieren authentische Begegnungsräume, Experten inspirieren mit ihren Gaben. Archivare finden geeignete Formen für die Ergebnisdokumentation.

DER SPIELRAUM

Im **Spielraum** ist es verrückt und bunt. Hier haben das Kind, der Narr und der schöpferische Genius, freies Spiel. In Kooperation mit unterschiedlichen kompetenten Kollegen aus der Hochschule und externen Experten bieten sich hier vielfältige Erfahrungsräume, um sich selbst als Führenden und Geführten kennen zu lernen und zu erweitern. Wir werden mit Original Play, Rollenspiel, Theater, Maskenarbeit und Improvisation experimentieren, zentrierende und befreiende Tanzformen üben, Rituale und Banquette entwickeln, Spaziergänge, machen, Begegnungen mit Tieren auswerten, Klängen lauschen, Tönen, Sprachen sprechen, Farben folgen, gemeinsam bauen, bewegen und berühren.

DER KONTEMPLATIONSRAUM

Der **Kontemplationsraum** ist bewusst der Stille und der kreativen Reflektion gewidmet. Als Work in Progress legen wir über die nächsten Jahre einen Garten an. Das Projekt sieht vor, gemeinsam eine mandalische Struktur zu schaffen, in der die 64 Genschlüssel von Richard Rudd als begehbare Landartskulptur individuell erschlossen werden können. Auf diese Weise möchten wir in Koopertation mit verschiedenen Handwerkern und Künstlern ein Feld für die Generierung von Weisheit und Evolution entstehen lassen, das auch für unseren physischen Körper realisierbar ist.

DER GASTRAUM

Mehrmals im Jahr entsteht der **Gastraum**. Hierhinein laden wir Gäste, sind selber solche, werden zu Gastgebern. Wir üben dabei bewusst die Kunst des Gastgebens, des Schaffens eines offenen Raumes, einschließlich dessen Moderation und Dokumentation (Art of Hosting). In regelmäßigen Intervallen veranstalten wir mit Menschen, die uns als Quelle von Inspiration wichtig erscheinen öffentlich zugängliche Formate. (bereits angefragt: Christian Felder, Charles Eisenstein, Gerald Hüther) Der Gastraum kann auch die Form eines Symposions an unterschiedlichen Orten annehmen, wo Menschen zum Austausch und gemeinsamen Entwicklung zusammen kommen.